Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

urn:nbn:de:gbv:45:1-72040

Visual Library

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis für's Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 53 — Wetterstede, Dienstag den 4 März 1919 — 59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hieran ein zweites Blatt

Deutsche Nationalversammlung.

(18. Sitzung.) CB. Weimar, 1. März.

Der Präsident teilt mit, daß der Abg. Merges sein Mandat niedergelegt hat und eine Neuwahl angeordnet ist. Merges ist der bekannte Expräsident von Braunschweig und zu den Kommunisten übergetreten, weshalb er auf die Teilnahme an der Nationalversammlung verzichtet.

Es wird ein Antrag angenommen, der die Wahlprüfungen beschleunigen und vereinfachen soll.

Gegen die Hungerblockade.

Es folgt die Beratung des von sämtlichen 37 weiblichen Mitgliedern der Nationalversammlung am 13. Februar eingebrachten Antrags Frau Agnes und Gen.: Die Nationalversammlung stimmt folgender Erklärung der weiblichen Abgeordneten sämtlicher Fraktionen zu: 1. Die deutschen Frauen und Kinder haben durch die völlige wirtschaftliche Absperrung Deutschlands während des Krieges unsagbar gelitten; sie alle erhofften, daß mit der Einstellung des Blutvergießens auch dieses furchtbare Kampfmittel nicht weiter zur Anwendung kommen werde. Die Hungerblockade ist jedoch nicht aufgehoben, sie ist verschärft worden. Kranke, Sieche und Greise fallen ihr in wachsendem Maße zum Opfer, und durch das große Sterben der Kinder und der werdenden Mütter wird dem deutschen Volk und damit der ganzen Menschheit ein nicht wieder gutzumachender Schaden zugefügt. Wir fordern deshalb unverzügliche Aufhebung der Hungerblockade. 2. Wir fordern ferner sofortige Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen.

Abg. Frau Neuhaus (M.-Soz.) begründet den Antrag, der einstimmig angenommen wird, worauf Präsident Fehrenbach im Namen des deutschen Volkes den Dank für ihr Vorgehen an die Frauen ausspricht.

Die deutschen Kolonien.

Von sämtlichen Parteien, ausgenommen die Unabhängigen Sozialisten, ist ein Antrag eingegangen, der feierlich Verwahrung einlegt gegen die einseitige Änderung der Friedensbedingungen gegenüber dem Wilsonprogramm und die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte fordert. Kolonialminister Dr. Bell richtet zunächst bei der Behandlung dieser Frage den Willkommensgruß der Heimat an die soeben eingetroffenen Ostafrikakämpfer. Dann geht der Redner auf die Festsetzungen Wilsons über die kolonialen Fragen ein, verliest die mehrfachen Äußerungen des amerikanischen Präsidenten, nach denen es keinerlei Annexionen noch Entschädigungen und keinen strafweisen Schadenersatz geben soll, und die als Grundlagen für den Frieden angesehen werden müssen. Eine schmerzliche Überraschung und bittere Enttäuschung bot dem deutschen Volke im Hinblick auf diese früheren Kundgebungen des Präsidenten Wilson der Artikel 19 des Satzungsentwurfs des Völkerbundes, der über die deutschen Kolonien Bestimmungen trifft, die unter dem Zeichen des Rechtsfriedens

verschleierte Annexionen

darstellen. Der Minister geht ausführlich auf die völkerrechtliche Rechtslage ein, richtet einen Appell an das Gerechtigkeitsgefühl Wilsons, weist die Anklagen der Gegner über unsere Eingeborenenbehandlung ab und charakterisiert sie als Deckmantel für die Habgier. Unabweisbar und unverzichtbar ist Deutschlands Forderung nach Wiedererlangung seines Kolonialbesitzes. Frei von Eroberungssucht und annexionistischem Imperialismus fordern wir eigenen Kolonialbesitz, weil wir ihn als eine Lebensnotwendigkeit für ein 70-Millionenvolk betrachten. Darum gebe ich der Stimmung nicht nur der Nationalversammlung, sondern des ganzen deutschen Volkes Ausdruck, wenn ich die dringende Erwartung ausspreche, daß im Sinne und Geiste der von uns und der Entente gleichmäßig akzeptierten Wilsonschen Botschaft vom 8. Januar 1918 das Kolonialproblem bei den Friedensverhandlungen in einer Weise gelöst wird, die dem Standpunkte des Rechts und der Gerechtigkeit entspricht und Gewähr für einen unerschütterlichen Völkerbund und dauernden Weltfrieden bietet. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Henke (U. Soz.): In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des internationalen Kongresses von Stuttgart im Jahre 1907 sowie des Parteitages der Sozialdemokratie vom selben Jahre erblicken wir in dem kolonialen Kapitalismus ein Mittel zur Ausbeutung und Unterdrückung fremder Völker. Ein Recht auf Kolonisierung erkennen wir keinem Staate zu, weder dem deutschen noch einem fremden. Wir lehnen deshalb die vom Reichskolonialminister Bell empfohlene Entschließung ab.

Damit schließt die Besprechung. Die Entschließung wird gegen die Stimmen der 7 anwesenden Unabhängigen angenommen. (Lebh. Beifall.)

Banknotenhandel und fremde Wertpapiere.

Der vorliegende Gesetzentwurf setzt Geldstrafen bis zu 50 000 Mark für Übertretungen fest.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird damit verbunden die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917, sowie des Gesetzentwurfs über die Einsiegelung von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübertritt nach dem Auslande. Hier sollen größere Sicherungen zur Erfassung geschaffen werden.

Abg. Bruhn (Deutschnat. Vp.) stimmt den Gesetzentwürfen zu und verlangt allerschärfste Maßregeln gegen den Banknotenschmuggel und gegen die Leute, die das schmutzige Gewerbe betreiben.

Abg. Düwell (U.-Soz.) sagt, seine Partei sei mit den wirtschaftlichen Zweck der Maßregeln einverstanden. Er bitte aber um eine Regierungserklärung bezüglich der Einsiegelung von Wertpapieren usw., da die Gefahr einer militärisch-politischen Zensur vorliegen könne.

Geheimrat Sämisch vom Reichsschatzamt: In der Verordnung wird ausdrücklich gesagt, daß die Überwachung sich nicht auf militärische oder politische Angelegenheiten erstrecken darf. Die ganze Organisation schließt es aus, daß ein Mißbrauch der Kontrollgewalt vorkommen kann. Nur die Kapitalflucht soll verhindert werden.

Ohne weitere Debatte werden die drei Gesetzentwürfe in allen drei Lesungen angenommen.

Wirtschaftliche und finanzielle Vollmachten.

Die Abgg. Löbe (Soz.), Gröber (Christl. Vp.) und v. Payer (Dem. Vp.) beantragen einen Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, während der Tagung der Nationalversammlung diejenigen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen mit gesetzlicher Wirkung anzuordnen, welche sich zur Durchführung der mit den Gegnern des Deutschen Reiches vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen als notwendig erweisen. Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Vorlage zum Schutze gegen die Folgen der Verkehrserschwerung (Verlängerung von Zahlungsfristen, Einstellung der Zwangsvollstreckung).

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, durch welchen für Leistungen, die in dem von den feindlichen Heeren besetzten Reichsgebiet außer Elsaß-Lothringen gemäß den Waffenstillstandsverträgen für den Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen oder auf Grund von Requisitionen bewirkt worden sind, Vergütung gewährt werden soll. Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache in zweiter Lesung angenommen.

Das Übergangsgesetz

wird nun in dritter Lesung beraten. Über Anträge der Deutschnationalen, welche die Frist von drei Monaten Prüfungszeit für Verordnungen streichen und mehrere der erlassenen Verordnungen, so über Krankenkassen und Ackerbestellung, einem Ausschuß überweisen wollen, entwickelt sich eine längere Auseinandersetzung. Namentlich Dr. Roesicke (Deutschn.) gerät in scharfe Auseinandersetzungen mit verschiedenen sozialdemokratischen Rednern, indem er die Bestimmungen über die Ackerbestellung bekämpft. Ihm tritt der frühere Leiter des Ernährungsamts Abg. Wurm (U. Soz.) entschieden entgegen.

Nach der Mittagspause wird die Debatte fortgesetzt, wobei der bayerische Bauernbündler Dr. Heim dem Abg. Roesicke beispringt. Dr. Heim gibt aber zu, daß man um einen Anbauzwang nicht hinwegkommen werde.

Ein Kompromiß in Bayern.

Das Verfassungsprovisorium.

München, 1. März.

Im Rätekongreß hat man sich auf ein Kompromiß geeinigt und folgenden Antrag angenommen:

Der Landtag bleibt vorerst vertagt, die Tagung des provisorischen Nationalrats wird für geschlossen erklärt. Über den Termin der Wiedereinberufung des Landtags entscheidet das provisorische Ministerium in Gemeinschaft mit dem Aktionsausschuß. Die jetzige Tagung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte stellt den provisorischen Nationalrat des freien Volksstaats Bayern dar. Der zur Wahrnehmung der Geschäfte zu wählende Aktionsausschuß besteht aus 33 Mitgliedern. Die Mitglieder des Aktionsausschusses können jederzeit vom provisorischen Nationalrat abberufen werden. Der Aktionsausschuß wählt aus seiner Mitte einen siebengliedrigen Zentralrat, dessen Mitglieder wieder dem Aktionsausschuß verantwortlich sind und von ihm abberufen werden können. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird dem gesamten Volke das am 4. Februar 1919 proklamierte Staatsgrundgesetz zur Abstimmung vorgelegt. Die künftige Verfassung des freien Volksstaates Bayern wird von der provisorischen Regierung in Gemeinschaft mit dem Aktionsausschuß ausgearbeitet und dem gesamten Volk zur Entscheidung vorgelegt. Der Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte wählt ein neues Ministerium unter Hinzuziehung eines Bauernbündlers als Landwirtschaftsminister. Das gesamte Ministerium soll dem Zentralrat bezw. dem provisorischen Nationalrat verantwortlich sein.

Straßenkämpfe in München.

Lewien geflüchtet.

München, 1. März.

Die Lage ist so verworren und gefährlich wie noch nie. Mehrere Spartakistenführer sind verhaftet worden. Der Kommunist Dr. Lewien soll geflüchtet sein. Man befürchtet, daß die Spartakisten jeden Augenblick losschlagen werden. Auf der Theresienwiese fanden große Arbeiter-Demonstrationen statt, an denen auch drei Kompagnien Soldaten teilnahmen. Plötzlich erschien die Kompagnie, die letzthin auf eigene Faust die Verhaftungen im Rätekongreß vorgenommen hat, und eröffnete das Feuer auf die Menge. Es wurden drei Personen getötet und neun verletzt.

Der Ausstand in Sachsen.

Leipzig. Der Generalstreik dehnt sich in ganz Sachsen dauernd weiter aus. Auch die Eisenbahner fangen an, sich der Bewegung anzuschließen. Alle Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

Berlin vor dem Generalstreik.

Berlin. Von gutunterrichteter Seite wird erklärt, daß mit dem Ausbruch des Generalstreiks in Berlin für Mitte der Woche zu rechnen sei. Der Bürgerrat von Groß-Berlin droht für den Fall ebenfalls mit dem Streik aller Bürger.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ **Verschiebung der preußischen Landesversammlung.** Die preußische Regierung hat beschlossen, die preußische Nationalversammlung nicht, wie beabsichtigt, am 5. März einzuberufen. Es ist anzunehmen, daß dieser Beschluß wohl mit den außerordentlichen Schwierigkeiten in Verbindung steht, eine neue preußische Regierung zu bilden. In erster Linie wird er aber durch die verworrenen Zustände, die zurzeit in Preußen und im Reiche herrschen, hervorgerufen worden sein.

✦ **Reichskongreß der Soldatenräte.** Die Reichskonferenz der Soldatenräte, die nach den Absichten des Zentralrates bis Ende März in Berlin zusammentreten sollte, wird nach allem, was man hört, wahrscheinlich schon Anfang März nach Berlin einberufen.

✦ **Heeresbericht Ost.** Eine Patrouille stieß bis Bahnhof Murawjewo in Kurland vor und stellte eine Besatzung von 60 Gewehren und sechs schweren Maschinengewehren fest. Beim Rückzuge wurde die Patrouille von einem verfolgenden Panzerzug mit Artillerie beschossen. Ein Jagdkommando drang bis Kursitten vor und stürmte den Ort. Der Feind verlor 12 Tote, der Rest entkam. Das bolschewistische Gericht wurde aufgehoben, die Verhafteten wurden befreit. Bei Schrunden lebhafteres eigenes Artilleriefeuer. Der Feind greift Goldingen mit starken Kräften (500 bis 600 Mann und vier Geschützen) an. Der noch im Gang befindliche Kampf ist schwer. Eigene Verstärkungen sind im Anmarsch.

✦ **Der Streit um Danzig.** Nach Berichten aus Paris ist Frankreich bereit, Polens Anspruch auf Danzig zu unterstützen, da es hofft, den Ausfall Rußlands als Bundesgenossen für sich durch Polen zu ersetzen. Wilson dagegen ist der Ansicht, daß die Auslieferung der rein deutschen Stadt Danzig an Polen unvereinbar ist mit seinen Nationalitätsgrundsätzen, und daß es vorzuziehen wäre, Polen einen anderen Ausweg nach dem Meere zu schaffen. Man hofft, daß es noch gelingen werde, eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden.

✦ **Proklamierung der Räterepublik Braunschweig.** In einer von Tausenden besuchten Arbeiterversammlung auf dem Schloßplatz gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, durch die die Räterepublik und die Diktatur des Proletariats proklamiert, der braunschweigische Landtag für aufgelöst erklärt und die Bildung einer roten Armee ausgesprochen wird. In den Reden wurde ausgeführt, daß die bayerische Republik Braunschweig zu gleichem Vorgehen aufgefordert und ihm Schutz und Beistand zugesagt habe und gefordert, daß mit der Offizierkamarilla und der Regierung Scheidemann aufgeräumt werden müsse.

Österreich.

× **Einführung der Markwährung.** Der Staatssekretär des Finanzwesens Dr. Steinwender teilte mit, daß Deutsch-Österreich in den Verhandlungen wegen des Anschlusses an Deutschland den Übergang zur Markwährung in einer Relation von drei zu zwei anstrebe. Er kündigte die baldige Einbringung einer Vermögensabgabe an.

Portugal.

× **Große bolschewistische Unruhen** sind plötzlich in Lissabon ausgebrochen. Die Bolschewisten haben an die Regierung ein Ultimatum gerichtet, worin sie die Auflösung des Parlaments, eine Verwaltungskonzentration in Form von Sowjets, Abschaffung der Polizei usw. fordern, was von der Regierung abgelehnt wurde. Darauf begann der Kampf in den Straßen. Es wurden Barrikaden errichtet und vor dem Marinearsenal Geschütze aufgefahren. Gleichzeitig wurden die elektrischen Leitungen durchgeschnitten, so daß die Straßen im Dunkeln liegen. Die Regierungsgebäude wurden von einer etwa achttausendköpfigen Menge gestürmt. Es entstand eine furchtbare Panik. Der Kampf dauert noch fort. Einzelheiten sind bisher noch nicht bekannt geworden, da keine Verbindung mit Portugal mehr besteht.

Italien.

× **Der Streit mit den Südslawen.** Nachdem die Südslawen die Militärmission, die dort tätig war, um die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zu überwachen, ausgewiesen haben, ist es zwischen Italienern und Südslawen zu einer ernstlichen Spannung gekommen. Nur mit größter Mühe vermag die Entente noch den Ausbruch offener Feindseligkeiten zu verhindern. In Oberitalien ist die Stimmung trotz aller Kriegsmüdigkeit außerordentlich erregt.

Finnland.

× **Die Revolutionsschäden** sind auch in Finnland ganz beträchtlich gewesen. Deshalb ermächtigte der Landtag die Regierung, zu Entschädigungen für den Materialschaden, der während der Revolution angerichtet wurde, 100 Millionen Mark Staatsobligationen auszugeben. Der Landtag ermächtigte ferner die Regierung zur Aufnahme einer Staatsanleihe von 250 Millionen Mark, wovon 100 Millionen für die Anschaffung von Lebensmitteln bestimmt sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Amerika.

x **Wilson gegen Irland.** Wie Wilson ausdrücklich erklärt, wird Irland keine Stimme im Völkerbund erhalten, wenn es sich auf eigene Faust selbständig machen sollte. England werde die irische Frage von sich aus lösen. Die Liga der Nationen beruhe auf der Freundschaft der alliierten fünf Großmächte und könne nicht dulden, daß die Interessen einer derselben von irgendeiner Seite angegriffen werden.

x **Wieder ein Anschlag gegen Wilson.** In Boston wurde ein Anarchist namens Andreas Roposky verhaftet, der verdächtig ist, ein Attentat gegen den Präsidenten Wilson geplant zu haben. Roposky hatte versucht, sich in das Gefolge Wilsons einzuschleichen. Man wurde jedoch auf ihn aufmerksam und veranlaßte seine Festnahme. Bei der Durchsuchung fand man bei ihm einen Revolver.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Die Besatzungen der von der französischen Regierung zurückgehaltenen deutschen Schiffe „Scharnhorst", „Sierra Ventona", „Batavia", „Buenos Aires" und „Bürgermeister" sind mit dem französischen Transportdampfer „Megalis Hellas" hier eingetroffen.

Elberfeld. Der deutsch-demokratische Abgeordnete zur Nationalversammlung und Gewerkschaftsführer Pick aus Saarbrücken ist auf der Reise von Saarbrücken nach Weimar in Ohligs von den Engländern verhaftet worden.

Wieder ein Gefängnis gestürmt.

Leipzig. Im Anschluß an große Arbeitslosen-Demonstrationen stürmten die Arbeitslosen das Gerichtsgefängnis und befreiten sämtliche Verbrecher.

Absonderungsbestrebungen der Westschwaben.

Augsburg. Infolge der unsicheren Lage, die in Bayern zur Anarchie hinneigt, machen sich in Westschwaben Absplitterungsbestrebungen von Bayern bemerkbar. Es haben bereits Verhandlungen mit württembergischen Kreisen stattgefunden. Es wird an einen Anschluß Westschwabens an Württemberg gedacht.

Der Handel mit dem linken Rheinufer.

Amsterdam. Aus Brüssel wird gemeldet, daß einer vom Kabinett erhaltenen Mitteilung zufolge die britische Regierung beschlossen hat, den englischen Industriellen und Kaufleuten zu erlauben, mit den Bewohnern des linken Rheinufers Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Frankreichs Gebietsforderungen.

Paris. Minister Tardieu fordert für Frankreich bedingungslos Elsaß-Lothringen mit den Grenzen von 1870. Sonst beanspruche Frankreich kein Gebiet, auch nicht das Saarbecken, wohl aber dessen Kohlenproduktion. Im übrigen müsse der Rhein die strategische Grenze gegen Deutschland bilden.

Restlose Vernichtung unserer Seegeltung.

London. Wie die „Times" wissen will, soll Deutschland die Befestigungen auf Helgoland schleifen. Über das Schicksal der Insel werde die Friedenskonferenz beschließen. Auch die türkischen und bulgarischen Flotten müßten ausgeliefert werden.

Eisenbahner-Proteststreik in Ungarn.

Budapest. Der Eisenbahnerstreik in Südungarn wird von den Serben unter Verübung von Greueltaten gewaltsam niedergebrochen. In Temesvar haben die Eisenbahner die Arbeit wiederaufgenommen. Die übrigen Arbeiter streiken noch immer und wollen, solange die ungarische Verwaltung nicht wiederhergestellt ist, nicht zur Arbeit zurückkehren.

Drohender Krieg zwischen Südslaven und Italien.

Budapest. Der Konflikt zwischen Südslaven und Italien hat sich weiter zugespitzt. Wie hier verlautet, haben die Südslaven bereits die Beziehungen zu Italien abgebrochen, 11 Divisionen mobil gemacht und drohen mit der Kriegserklärung.

Hungerkrawalle in Spanien.

Madrid. Infolge Brotmangels kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Einwohnern. Das Publikum steht in Reihen vor den Türen der Bäckereien. Die Setzer in Valencia streiken. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Opposition gegen den Völkerbund.

Washington. Senator Lodge hielt als Wortführer der republikanischen Opposition gegen den Völkerbund im Senat eine Rede, worin er darlegte, daß der Völkerbund wie er jetzt aufgestellt ist, Streit erzeugen werde, anstatt den Weltfrieden zu wahren, daß Anstrengungen gemacht werden, um den Weltfrieden zu sichern, aber eine solche Schöpfung müsse in Ruhe vor sich gehen und nicht zu einer Zeit, in der noch der Kriegszustand bestehe.

Vermischte Meldungen.

Berlin. Die Errichtung einer preußischen Zentralstadtschaft ist von den bereits vorhandenen und in der Entstehung begriffenen preußischen Pfandbriefämtern für Hausgrundstücke, den sogenannten Stadtschaften, geplant.

Thorn. Infolge der Ausschreitungen wurde für den Zivilbereich der Festung Thorn der Belagerungszustand verhängt.

Verhaftung des deutschen Vizekonsuls in Prag

Angeblicher „Hochverrat".

Prag, 1. März.

Der deutsche Vizekonsul Dr. Schwarz in Prag wurde von den Tschechen unter der Beschuldigung des Hochverrats verhaftet, weil er versucht hätte, 80 000 Stück einer die „Losreißung" Deutsch-Böhmens vom tschechisch-slowakischen Staat betreibenden Agitationsschrift durch den Konsulatskurier über die Grenze zu bringen. Dem Kurier wurden diese Schriften, meist Sprachenkarten der tschecho-slowakischen Länder, bei der Finanzrevision abgenommen. Außerdem wird Dr. Schwarz zur Last gelegt, eine Beamtin des amtlichen tschecho-slowakischen Pressebureaus in der Prager Burg bestochen zu haben, ihm jenes Material mitzuteilen, das von dem tschecho-slowakischen Nachrichtenbureau nicht ausgegeben oder umredigiert wird. Schwarz soll dieses Material Wiener Depeschenagenturen und Prager deutschen Blättern mitgeteilt haben. Die genannte Beamtin, ein Fräulein Vallan, sowie der Konsulatskurier und einige andere Personen wurden gleichfalls in Haft genommen.

o **Gedenkblätter.** Das bisher für die Angehörigen gefallener Krieger des preußischen Heeres ausgefertigte Gedenkblatt wird in veränderter Ausführung weiter verliehen. Die neuen Vordrucke sind so weit fertiggestellt, daß mit ihrem Versand an die Truppenteile in den nächsten Tagen begonnen werden kann.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 3. März 1919.

= Nach längerer Zeit fand gestern einmal wieder ein Elternabend der hiesigen „Höheren Bürgerschule" statt. Daß diesen Veranstaltungen ein reges Interesse entgegengebracht wird, zeigte die außerordentlich zahlreiche Zuschauermenge, die den Cording'schen Saal bis auf den letzten Platz füllte. — Das Programm war diesmal ein besonders reichhaltiges. Ernste und heitere Lieder und Gedichte wechselten miteinander ab und fanden neben den Musikvorträgen großen Beifall. Besonders reizvoll wirkten die volkstümlichen Lönslieder, die zur Laute gesungen wurden, und der anmutige Bauernreigen und der Negertanz. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung „Eines schickt sich nicht für alle." Die kleinen Schauspieler machten ihre Sache sehr gut und ernteten ebenfalls reichen Beifall. — Wie die bisherigen, verlief auch dieser Elternabend durchaus harmonisch.

—(y) Der Imkerverein für das Ammerland hat auf nächsten Sonntag eine Hauptversammlung, die erste in diesem Jahre, einberufen. Ein Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Zuckerbestellung. Diese erfolgt unter ähnlichen Bedingungen wie im Vorjahre. Für jeden Standkorb werden 15 Pfund Zucker geliefert, davon kommen 6 Pfund baldmöglichst, der Rest später zur Ausgabe. Die Imker haben als Gegenleistung für jeden Standkorb zwei Pfund Reinhonig an eine noch zu bezeichnende Stelle, gegen Zahlung des gesetzlichen Höchstpreises, abzuliefern. Außerdem unterliegen sämtliche Wachserzeugnisse, solange sie beschlagnahmt sind, der Ablieferung an eine bekanntzugebende Sammelstelle. Diejenigen, welche im vergangenen Jahre ihrer Honigablieferungspflicht nicht nachgekommen sind, werden nur dann zur Zuckerbestellung zugelassen, wenn sie sich ausdrücklich verpflichten, sowohl für das verflossene wie das laufende Jahr die festgesetzten Honigmengen abzuliefern.

—X Hinweis auf die Bekanntmachung der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin SW. 48 in der heutigen Nummer dieses Blattes, betreffend Wollablieferung. —

—y Nach einer der Waffenstillstandskommission in Spaa übermittelten Note hat sich der Oberkommissar der französischen Republik in Straßburg damit einverstanden erklärt, daß die Papiere der deutschen Studenten der Straßburger Universität zurückgegeben werden. Ehemaligen Studierenden der Universität Straßburg wird anheimgegeben, beim Direktorium, Abteilung der Kirchen und Schulen, bis zum 10. k. Monats schriftlich anzugeben, wann sie in Straßburg studiert und welche Papiere sie dort zurückgelassen haben.

—(S.) In Berlin ist jetzt ein amtlicher „Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen" errichtet. Er stellt die neuen Grundsätze für sämtliche Renten auf, entscheidet bei Streitigkeiten darüber und verwaltet und verwendet die öffentlichen Spenden. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus einem Vertreter der Regierung, der Ludendorffspende, der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen und je einem Vertreter der beiden Kriegsbeschädigtenvereine. In den Bundesstaaten werden Hauptfürsorgestellen eingerichtet, die ebenso zusammengesetzt sind. Wollen also die Kriegsteilnehmer, die Kriegsbeschädigten und Kriegswitwen ihre Forderungen vertreten und durchsetzen, dann müssen sie sich alle einem Kriegsbeschädigtenvereine anschließen, denn die Regierung verhandelt nur mit deren Vertretern. Auch hier auf dem Ammerlande sind solche Vereine gegründet, so in Westerstede, Zwischenahn und Edewecht. In Apen und Augustfehn sollen solche gegründet werden. Nur die Menge verleiht unseren Vertretern die Macht. Drum kommt all' ihr Kriegsbeschädigten (im weitesten Sinne des Wortes) und helft, unsere Forderungen durchzusetzen.

⊕ Schutzimpfung gegen das Blutharnen der Rinder. Infolge der Futtermittelschwierigkeiten wird der Weidegang der Rinder in diesem Jahre wie in den verflossenen Kriegsjahren früh beginnen, auch wird das Gras im Walde, im Busch, auf sumpfigen Wiesen und Mooren wieder in großem Umfange durch Weidevieh genutzt werden. Auf diesen Flächen ist zumeist das Blutharnen der Rinder heimisch; es wird übertragen durch die sich dort aufhaltende Rinderzecke, den Holzbock, der die Erreger des Blutharnens beherbergt. Da im Hinblick auf unsere stark zusammengeschmolzenen Viehbestände mach Möglichkeit Verluste vermieden werden müssen, verweisen wir auf die Schutzimpfung gegen das Blutharnen der Rinder, die sich gut bewährt hat. Die Impfung ist rechtzeitig im Frühjahr vor beginn des Weideganges vorzunehmen. Es ist daher ratsam, sich alsbald wegen der Schutzimpfung mit den Tierärzten in Verbindung zu setzen. Der Impfstoff wird seit 1909 vom Gesundheitsamt der Landwirtschaftskammer in Züllchow-Stettin im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums hergestellt. Er wird in diesem Jahre erstmals am 8. März abgegeben.

*

⊟ **Bad Zwischenahn.** Der See ist eisfrei. Langsam hat sich die Schmelze vollzogen, darum ist keinerlei Schaden an den Ufermauern und Anlegebrücken entstanden. Das kann sonst manchmal recht schmerzlich für den Besitzer werden. Wenn das Eis unter dem Drucke des Windes ins Schieben kommt, schneidet es mit den scharfen Kanten dicke Pfähle glatt durch. Auf den Wiesen sieht man noch spät die aufgewühlten Stellen. — Nun kann der Hecht laichen, er wandert auf die überschwemmten Wiesen und in die Bäche. Wohl dem, dem es gelingt, mal einen Steert zu erwischen.

⊼ **Bad Zwischenahn.** Wir stehen mitten in der Opferwoche zum Besten der Kriegsgefangenen aus unserer Gemeinde. Der Opfersinn unserer Bevölkerung, der sich während des Krieges so glänzend gezeigt hat, wird auf die Probe gestellt und wird diese Probe mit Ehren bestehen. Wer hätte nicht einen Zwanzigmarkschein (die jungen Mädchen nehmen auch Schecks über höhere Beträge), wer hätte nicht ein Pfund Speck oder Wurst, um es den hart bedrängten Volksgenossen durch den Volksbund zum Schutze der Kriegsgefangenen zu übermitteln. 101 Brüder und Väter aus der Gemeinde Zwischenahn schmachten noch in der Gefangenschaft. Jeder wird gern sein Scherflein beitragen, um den Brüdern in der Ferne eine kleine Freude zu bereiten. Bleibt nur einmal dem Tanzboden fern und opfert das Geld, das Euch diese Vergnügungen kosten, für die Kriegsgefangenen! Ihr werdet sicher eine innere Befriedigung empfinden, an der Ihr Euer ganzes Leben lang zehren könnt! Gebt gern und reichlich!

— Der Tee wird billiger. Unsere holländischen Nachbarn erhielten am 17. Februar zum letzten Male Tee auf Karten zum Preise von 1.45 Gulden das Pfund. Dann soll der Tee wieder in freien Verkauf gelangen, jedoch zu etwas höherem als dem bislang geltenden Höchstpreis. Amtlich wird vor dem Ankauf von Tee zu außergewöhnlich hohen Preisen gewarnt, da in London bereits viel Tee für holländische Rechnung und außerdem 30 000 Kisten Tee für Holland in Java angekauft seien. —

+ **Specken.** Dem Hengsthalter Joh. Kruse ist es gelungen, den durch seine gute Nachzucht berühmten Hengst Realist von B. Fuhrken in Winkelsheide anzukaufen. —

—(b) **Oldenburg**, 1. März. Mit dem heutigen Tage ist die Ausfuhr von Vieh aus der Provinz Oldenburg erheblich eingeschränkt worden. Nur erkennbar tragende Rinder und Kühe, frischmilchende Kühe, Zuchtbullen und weibliche Zuchtrinder, Ferkel im Lebendgewicht bis zu 15 Kilogramm, und Läuferschweine im Lebendgewicht bis zu 25 Kilogramm, über 25 Kilogramm schwere Zuchtschweine und Zuchtschafe dürfen gegen Bescheinigungen ausgeführt werden. Für sämtliches Vieh sind Höchstpreise festgesetzt und zwar Rinder 55 bis 90 Mk., Kälber 80 Mk., Schweine 62 bis 77 Mk. Ferkel unter 15 Kilogramm Lebendgewicht 110 Mk., Schafe 50 bis 100 Mk. Diese Höchstpreise dürfen beim Verkauf nicht überschritten werden.

—(o) **Ut Ostfreesland.** Poeten sünd Propheten. Wat Schiller uns in „Wallensteins Lager" vertellt van de Toeständ in Düsland vör antoe 300 Jahren, wat he so moi beschrifft in de „Klocke", paßt dat neet up unse Tied? Wat de Prophet Jeremias in sien Klageleder Kapitel 5 schrift, könen wi dat neet ok seggen? Roos un Stehleree nehmen overall, ok bi uns, in verschrickelte Wiese overhand. In Bunde sünd bi nachtslapen Tied Inbrekers in dat Hus van de 74jahrige Jüffer Sara de Boer, de mit een Maid alleen huseert, inbroken, hebben dat olle Minsk bet toe 'n Flaute smöert un dann alles rovt, wat se packen kunnen: Kriegsanleihe, Bankboeken un Lebensmiddel. Dat olle Bloet iß ganz herunner un man freest um hör Leben. In Holtland sünd dree Keerls (de sülvigen?) bi Koopmann Böden inbroken un hebben den Mann dwungen, sien Geld herutoegeven. Up Spetzerfehn hebben de Keerls versöcht, intobreken, sünd aber verjaagt. So süggt dat bi uns ut. So leep as nu iß 't noch wall noit west. — Dat darde Battaillon van de 78er iß weer in Auerk intrucken. Wat iß van unse moie Regiment bleven? De meesten liggen buten in Belgien, Frankriek, Polen, Galizien. Un vör wat? Dat segg mi een Minske. — In Emden hebben de Arbeiders dat Warktüg ut de Hanne leggt. Wat dar eegentliek vörgeiht, weet nüms. De Ifenbahners sünd in een Tegenstreik inträen, so dat gien Zugverkehr besteiht. 't iß een mall Tied un nüms weet, wat noch kummt. Dat harr ick mi anners docht, seggt Friederkohm, de up een Banhtje hopt, war he singen kann: Durch dat scheene Leben bummle ick patent als der Pennebrüder Präsident.

Briefkasten.

— Es sind uns in den letzten Tagen soviele „Eingesandts" zugegangen, daß es uns wegen der Papierknappheit unmöglich ist, dieselben aufzunehmen. Einige derselben müssen wir auch schon wegen des unsachlichen Inhalts und andere wieder, weil sie nur „private" Angelegenheiten behandeln, von vornherein ablehnen. Um eine Einschränkung in der Einsendung von sog. „Eingesandts" zu erzielen, sind wir gezwungen, solche fortan im allgemeinen nur noch gegen Bezahlung in den Anzeigenteil aufzunehmen. — Heute mußten wegen des Stoffandranges auch wieder mehrere Anzeigen und Korrespondenzen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Ellers in Westerstede.
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Westerstede.

Westerstede, den 2. März 1919.

Auf Abschnitt 41 der Lebensmittelkarte werden 800 gr. Marmelade verkauft in den Geschäften von Höfft Drieling, Wichards, Meyer, Deeken in Westerstede, Weitz Papenjohanns, Eylers, Eidtmann, Lienemann in Zwischenahn, Detering, D. Meyer in Apen, W. Orth, Willems, Leonhardts, Eybrands in Augustfehn, Orth, Snoek, Wächter in Edewecht.

Münzebrock.

Am Freitag den 7. März d. Js.

Schweine- u. Schafmarkt.

Westerstede, den 3. März 1919.

Der Gemeindevorstand. Lanje.

Betr. Wollablieferung.

Zum Ankauf von Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaufkäufer bestellt worden. Von den Bezirksaufkäufern sind Sammelstellen errichtet worden.

Sammelstellen für das Amt Westerstede sind

Th. Ahlrichs, westerstede,
Friedr. Orth, Edewecht,
Joh. Heinr Struss, Augustfehn,
Bahnhofswirt Aug. Willo, Zwischenahn.

Landesbibliothek Oldenburg

An diese Sammelstellen sollen die Schafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer liefern. Der Bezirksaufkäufer kauft diese Wollen gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, also nicht für seine eigene Rechnung; er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewaschene Wollen festgesetzten Höchstpreises.

Bezirksaufkäufer ist die Firma:

Joh. Lange Sohns Ww. & Co., Bremen,

Langestraße 43/44.

Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Strickgarn zum Preise von 6 Mark per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft erhält. —

Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin S. W. 48

Verlängerte Hedemannstraße 1.

Verkauf.

Der Landwirt Bernhard Oltmanns, Moorburg, als Vormund der Kinder der Ww **Johanne Grimm** in **Hollwege** läßt

Donnerstag den 13. d. M.,

nachm. 2 Uhr,

in und beim Sterbehause folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen:

1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa mit Borte, 1 Stubentisch, 1 Kaffeetisch, 2 Küchentische, 6 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 6 Küchenstühle, 1 Bettstelle, 3 Betten, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 2 Teppiche mit Vorleger, 2 Lampen, 1 Nähmaschine, versch. Porzellan- und Glassachen, 2 Balljen, 1 Karre, Spaten, Harken, Forken etc., 1 Quantum **Torf**, 1 Quantum **Stroh**, 1 Quantum **Kartoffeln u. Rüben**, 13 Ar gesäten **Roggen** und **16 Hühner**.

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht in Westerstede (einigermaßen Geschäftslage). Offerten unter M. W. 1876 an die Expedition dies. Blattes.

Zu verkaufen eine junge belegte

Ziege.

Näheres bei **H. Hanekamp**, Westerstede.

Zu verkaufen ein schönes

Bullkalb.

Johann Marken, Elmendorferdamm.

☞ Die beiden jungen Mädchen, die am Mittwoch nach dem Bahnhof gingen und die Damenuhr beim Ahlrichs'schen Hause gefunden haben, und dabei von Herrn Förster Lonhard erkannt worden sind, werden hiermit aufgefordert, die Uhr sofort an Herrn Kaufmann B. Strodthoff oder den Unterzeichneten abzuliefern, sonst erfolgt Anzeige.

Georg Nermeyer, Linswegerfeld

Stacheldraht

gut besetzt, empfiehlt

Herm. Kramer, Bokel.

Holz-Verkauf

in

Elmendorf.

Zwischenahn. Herr Geheim. Baurat Professor Dr. **Klingenberg** zu **Wilmskamp-Elmendorf** will am

Freitag den 7. März,

nachm. 3 Uhr anfgd.,

auf seiner Besitzung zu Wilmskamp p'm.

80 Haufen Tannen

passend zu Sparren und Richeln,

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Kauflustige wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Feldhus, Aukt.

Landverkauf

in

Rostrup

Zwischenahn. Der Hausmann **Gerh. Hisje** in **Rostrup** will von seinen Ländereien in der „Walfslage", am Wege nach Willbrok, rund 80 Scheffelsaat = 7 Hektar zu **Anbaustellen geeignete**

Ländereien

in passenden Abteilungen — je nach Wunsch der Käufer — öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Termin dazu ist angesetzt auf

Montag den 10. März,

nachm. 4 Uhr,

in Grambarts Wirtshaus zu Rostrup, wozu Käufer eingeladen werden.

Bemerkt wird noch, daß das Kaufgeld gegen 4% Zinsen zum großen Teil stehen bleiben kann.

Nähere Auskunft erteilt Herr Hisje jeder Zeit.

Feldhus, Aukt onator.

Zu verkaufen 2 schöne junge

Ziegen,

eine davon im April lammend.

Johann Kramer,
Augustfehn (Stahlwerk).

Eine kleinere Mappe mit schönen Bildern aus früheren Jahrhunderten, alte Kupferstiche und Handzeichnungen billig abzugeben, ent. auch einzelne Blätter. Offerten unter L. A. 1875 an die Exped. d. Bl.

☞ **Suche überall** ☜

Aufkäufer für Lumpen u. Wollgestrick.

Zu melden bei

Fritz Bölts, Augustfehn.

Verkauf

von rund 500 Scheffelsaat

Siedelungs-Ländereien

in **Rostrup.**

Zwischenahn. Herr Gutsbesitz. **Bothe-Eyhausen** will folgende Ländereien öffentlich meistbietend verkaufen lassen

1. den südlich der Bahn belegenen Teil des abgeholzten Tannenbusches, rund 15 Hektar groß = 180 Scheffelsaat,
2. die westlich vom Wege nach Torsholt zu Deepenfort belegene Parzelle Nr. 3 der Flur 11, und zwar den vorderen Teil in der Größe von rund 115 Scheffelsaat = 10 Hektar,
3. die an der anderen Seite des gen. Weges belegene Parzelle 28 der Flur 11, groß 180 Sch. S. = 15 Hektar.

Der Auffatz erfolgt sowohl im ganzen, als auch stückweise.

Namentlich das Land am Torsholterweg läßt sich leicht kultivieren und enthält es guten Boden.

Dasselbe soll in 6 Anbaustellen aufgesetzt werden, je 45 bis 60 Scheffelsaat groß.

2. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, 8. März,

nachmittags 4 Uhr,

in zu Klampens Wirtshause in Rostrup, wozu Kaufliebh. eingeladen werden.

Bemerkt wird noch, daß das Kaufgeld zum großen Teil verzinslich stehen bleiben kann.

Bei ausreichendem Gebot wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt.

Feldhus, amtl. Aukt.

Verpachtung von Bau- u. Weideländereien.

Apen. Der Hausmann **Johann Meyer** bei **Apen** läßt am

Mittwoch den 19. März,

nachmittags 1½ Uhr,

in Behrens' Gasthause in Apen

die sämtlichen diesen Herbst aus der Pacht fallenden

Ländereien

wiederum auf mehrere Jahre verpachten.

Außerdem will mein Auftraggeber mit sofortigem Antritt weiter folgende Ländereien verpachten:

1. die Weide „Lehmwolder" am Esch, von etwa 10 Scheffelsaat;
2. die zu Heisingen belegenen Weidekämpe von zusammen 130 Scheffelsaat Größe.

Bemerkt wird, daß die zu 2 gedachten Weiden auch zum Mähen benutzt werden können.

Janssen, amtl. Aukt.

Ldw. Bezugsgenossenschaft Westerloy.

Diejenigen, die noch Kainit und Knochenmehl benötigen, bitten wir, sofort zu bestellen.

Der Vorstand.

Großer Immobil-Verkauf.

Apen. Der Kaufmann und Landwirt **Heinrich Ribken** in **Augustfehn** will wegen Fortzuges seine in hiesiger Gegend belegenen sämtlichen

Immobilien

durch mich verkaufen lassen, nämlich:

1. Das im Orte Augustfehn belegene

Holz-, Baumaterialien-, Kunstdünger- u. Torfversandgeschäft.

Das stattliche, geräumige Geschäftshaus befindet sich in tadellosem Bauzustande und ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet: es enthält 4 Wohnzimmer, 4 Schlafzimmer, Baderaum, Küche, verschiedene Gesinde- und große Kellerräume sowie große Cisterne. In dem praktisch eingerichteten Nebengebäude befinden sich 3 moderne Kontorräume, Stallung für 6 Pferde und eine größeren Anzahl Hornvieh.

Das seit 20 Jahren erfolgreich betriebene Geschäft erfreut sich eines großen ausgedehnten Kundenkreises, der bis weit über die Grenzen Oldenburgs hinausreicht. Das am schiffbaren Kanal liegende Verkaufsobjekt hat Gleisanschluß. Geräumiger Schuppen (20 mal 13 Meter) und 2 Heuschober sind ebenfalls vorhanden. Die Gesamtgröße des Rampfes einschl. Garten- und Ackerländereien beträgt 62,80 Ar.

2. die gleich beim Wohnhause belegenen

Ackerländereien

zur Größe von 31,58 Ar.

3. die unmittelbar am Rumpfstück angrenzende, hinter der katholischen Kirche belegene

Weide,

groß 1,78,22 Hektar.

4. die der Molkerei Augustfehn gegenüberliegende sog.

Kanalwiese

sehr ertragreich und bestes Kuhheu liefend, groß 1,3774 Hft.

5. Das vor einigen Jahren von Joh. Janßen angekaufte

Weidegrundstück

groß 1,7800 Hektar.

6. Das direkt an der Chaussee Apen-Godensholt belegene

Grünland

zur Gesamtgröße von 4,7059 Hektar. Diese Fläche ist einem Anbauer als Siedlungsplatz zum Ankauf zu empfehlen. Die Hälfte der Ländereien eignet sich besonders zu Ackerland.

7. Das zu Ihausen, direkt am schiffbaren Augustfehn-Kanal belegene, ganz arrondierte, kultivierte und drainierte

Hochmoorgrundstück

groß 29,7397 Hektar. Auf dieser Besitzung befindet sich ein kurz vor dem Kriege erbautes herrschaftliches **Wohngebäude** mit großen Kellerräumen und Cisterne. Die Weidewirtschaft ist hier mit bestem Erfolge betrieben worden. Das Grundstück enthält übrigens eine bis 3 Meter mächtige Moorschicht. Die Errichtung eines Torfwerks würde sich hier empfehlen. Die Immobilien können sowohl stückweise, wie geschlossen, als auch in geeigneter Zusammensetzung zum Auffatz gelangen. Es soll den Wünschen der Kaufliebhaber in jeder Weise entgegengekommen werden.

Der Antritt bezüglich sämtlicher Objekte kann zum 1. Mai, übrigens ganz nach Wunsch der Käufer erfolgen.

Termin zum öffentlichen meistb. Verkauf ist angesetzt auf

Dienstag den 18. März, nachmittags 3 Uhr,

im Augustfehner Hof. Auskunft erteile ich bereitwilligst und unentgeltlich und lade Kaufliebhaber ein.

Janssen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Müller **H. Grimm** in **Felde** beabsichtigt seine zu **Nordedewecht** belegene, zur Zeit von Gastwirt **Brunken** in Pacht habende

Besitzung

bestehend aus guten Gebäuden, Wohnhaus, Stall und Schweinestall und folgenden **Ländereien:**

Flur 17	Parzelle 420	Nordedewecht	Garten	0,2440 Hft.
„ „	„ 422	„	„	0,1219 „
„ „	„ 421	„	Haus u. Hofraum	0,0480 „
„ „	„ 626/374	oben Hollje Kleinende	Ackerland	0,2614 „
„ 15	„ 5	Kramersthen	Wiese	1,3692 „

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Der Antritt kann am 1. Mai 1919 hinsichtlich der Gebäude mit Garten, hinsichtlich der Wiese und des Ackerlandes nach diesjähriger Aberntung erfolgen.

In dem Hause mit **Tanzsalon** ist seit Jahren eine

Gastwirtschaft

mit gutem Erfolge betrieben worden. Die Ländereien sind bester Bonität und liegen unmittelbar beim Hause. Die Wiese ist sehr ertragreich.

Ein strebsamer Mann würde hier sein gutes Auskommen finden und kann ich die Besitzung sehr zum Ankauf empfehlen.

Erster Verkaufstermin ist anberaumt auf

Donnerstag den 6. März, nachm. 4 Uhr,

in Brunkens Gasthof zur Mühle und ladet ein

Meinerenken, Aukt.

Oeffentlich. Verkauf.

Zwischenahn. Nach Beendigung des Tannenverkaufs für den Köter G. D. Röbe-oltmanns zu **Dänikhorst** am

Sonnabend d. 8. März.

kommen in und bei der Wohnung des Heuermanns **Eilert Hüje** daselbst

1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, ½ Dtzd. Küchenstühle, 1 Waschtopf, 1 Waschbalje, 1 Sparherd, 1 Kochkessel, 1 Kartoffelquetscher, 1 Partie Runkelrüben, und 3 Haufen schwarzen Torf,

meistbietend zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Im Auftrage werde ich am

Mittwoch den 12. März,

mittags 12 Uhr anfgd.,

im „Hesterkamp" zu Eyhausen:

300 lange schiere

Eichen

auf dem Stamm, darunter schwere Stämme, Schiffs-, Bau-, Schwellen u. Wagenholz, auch sehr gut für Tischler passend,

Das Holz steht auf festem Boden, in der Nähe von Zwischenahn, unmittelbar an der Eisenbahn, u. an der Chaussee, und kann daher die Abfuhr zu jeder Jahreszeit geschehen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Hausmann **Sietje** hierselbst gehörenden

Immobilien

ist zweiter Termin anberaumt auf

Sonnabend den 8. März,

nachm. 3 Uhr,

in Mügges Gasthause hierselbst.

In diesem Termin soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinerenken, Aukt.

Rentner **Heinr. Reimers** aus **Aurich** will am

Sonnabend d. 8. März,

nachm. 1 Uhr,

in seinem Gehölz zu Stapel

150 Nummern

Kiefern u. Fichten

Richeln, Sparren, Auflanger, Balken

öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Termin gestattet.

Remels, den 1. März.

Schröder, beeid. Aukt.

Habe guten

Kuhdünger

waggonweise abzugeben. Offert. unter 1892 Geschäftsstelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Habe mich in **Oldenburg, Herbartstraße 21**, als

Spezialarzt für Kinderkrankheiten

niedergelassen. — Sprechstunden: 9—10½ Uhr vorm, 3—4½ Uhr nachm., außer Sonnabends nachmittags und Sonntags.

Fernsprecher Nr. 785

Dr. med. Lindner

Empfehle meine

Masch.-Strickerei

Verarbeite alle Garne zu **Strümpfen, Sweter, Jacken, Unterhosen, Unterröcken** usw. usw.

A. Herz, Oldenburg, Prinzessinweg 35. Annahmestelle Frau **Hinzemeinen, Rostrup** bei Zwischenahn.

Wer im April

Ferkel

liefern will, kann dafür schon jetzt

hochproz. Kali

in Empfang nehmen.

Fr. Achtermann.

Trockenanlage Westerstede.

Zu verkaufen selbstbereitetes

Strohmehl,

100 Pfd. 30 Mark.

Dasselbe ist durch die Versuchs- und Kontrollstation in Oldenburg untersucht und als wertvolles Futter bezeichnet worden.

Der Vorstand.

Tanzunterricht

in

Augustfehn,

im Saale des Herrn Janßen

Eröffne am **Montag den 10. März** einen

Tanz- u. Anstandsunterricht

für **Kinder** und **Erwachsene.**

Anfang für Kinder nachmittags 5 Uhr, für Erwachsene abends 8 Uhr.

Anmeldungen nimmt Herr Janßen entgegen.

Hochachtungsvoll

F. Grotkop,

Tanzlehrer, **Oldenburg.**

Burgforder Kuhkasse

Am **Mittwoch den 5. März**, abends 7 Uhr,

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Verschiedenes.

Imker-Verein für das Ammerland.

Hauptversammlung

am Sonntag den 9. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale (Ww. Buhr).

Verhandlungsgegenstände: Jahresbericht; Rechnungsablage; Zuckerbestellung und Verschiedenes.

Die Zuckerversorgung erstreckt sich auch auf Nichtmitglieder und erfolgt unter denselben Bedingungen wie im Vorjahre. Es wird jedoch nur Rohrzucker geliefert. **Der Vorstand.**

Wer übernimmt

den Transport von Eichen-Rundholz? 20 Minuten nach Station **Zwischenahn.**

Gebr. Meyer, Oldenburg.

Telefon 74.

Sterbekassen-Verein im Orte Westerstede.

Das Fahren des Leichenwagens

soll vergeben werden. Annehmelustige wollen sich beim Rechnungsführer **H. Steinfeld** melden.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Klub Ocholt.

Am **Sonnabend den 8. März**, (nicht, wie bekanntgemacht, am 9. März.) nachmittags 5½ Uhr,

Versammlung

in Mainz Gasthof.

1. Vortrag über das Wesen des Landbundes, die Zwecke und Ziele desselben. Referent: Herr H. Berding.
2. Beschlußfassung über die Verwendung der landw. Maschinen.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Auch Nichtmitglieder und Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Landw. Bezugsgenossensch. Mansie,

e. G. m. u. H.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am **Freitag den 14. März**, abends 7 Uhr, in **Hammje's** Gasthof statt.

Tagesordnung:

1. Bericht.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Wahlen.
5. Anträge an die Versammlung.

Die Bücher liegen acht Tage vor der Versammlung zur Einsicht der Mitglieder aus.

Der Vorstand.

Koch. Janßen.

Landwirtschaftlicher Klub Edewecht.

Am **Mittwoch den 5. März**, nachm. pünktlich 6 Uhr,

Versammlung

in Mügges Gasthof.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Heinen über die Aufgaben der Landwirtschaft nach dem Kriege;
2. Neuwahl des Vorstandes;
3. Umtausch der Bibliothek-Bücher;
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern und Damen, wird dringend ersucht.

Der Vorstand

Linswege.

Am Sonntag den 9. März:

Großer Ball

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 1.50 Mk, wofür freier Tanz.

Es ladet freundlichst ein

G. Hamjediers.

Sonnabend den 22. März

im Saale **Busch Hotel:**

Klavier- u. Liederabend

Gesang: Frau Amalie Jaspers.

Klavier: Frl. Bertha Biedermann.

Oeffentl. Versammlung

am

Donnerstag den 6. März,

abends 8 Uhr,

in Henken's Gasthof, zwecks Gründung eines

Konsum-Vereins

für die Gemeinde Westerstede.

Nähere Aufklärungen über Zweck und Ziele eines solchen Vereins wird ein Genossenschafts-Sekretär aus Rüstringen geben.

Alle Interessenten, denen die Gründung eines solchen Vereins erwünscht ist, werden dringend u höflichst ersucht, zu erscheinen.

Die Einberufer.

Zahle die **höchsten Preise** für

Lumpen

und

Wollgestrick.

Abnahme auch durch meine Aufkäufer.

Fritz Bölts, Augustfehn

Sonntag den 9 März:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Militärmusik.

Es ladet ein

Westerstede. W. Henken.

Apen.

Wieder eingetroffen zu bekannt billigen Preisen:

Anzug- u. Hosenstoffe, Lodenstoffe, grüne Joppenstoffe,

auch in extra schwerer Ware,

schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Schlafdecken, fertige Kittel usw.

J. H. Tebje.

Ia. Zinkwaren

in großer Auswahl vorrätig.

Richard Müller

Sterbekassen-Verein im Orte Westerstede.

Am **Sonntag den 9. März**, nachmittags 4 Uhr, in **Ww. Buhrs** Gasthof

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahlen.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vergebung des Leichenwagenfahrens.
5. Verschiedenes.

Die Rechnung liegt beim Rechnungsführer aus.

Der Vorstand.

Gasanstalt Westerstede

Mittwoch nachmittag von 2 bis 5 Uhr

Brikettausgabe

beim Eierschuppen.

Ausgabe der Nummerkarten Dienstag nachm. von 3 bis 4 Uhr bei der Gasanstalt.

Westerscheps.

Danksagung!

Für die liebe- und verehrungsvolle Teilnahme beim Ableben unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Kriegerverein und Herrn Pastor Haußmann unsern herzlichen Dank

Familie **Lückendiers.**

Edewecht.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten **Dank.**

Familie

Ahl. Diedr. Janßen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen, die uns so hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Haußmann für die Trostesworte am Sarge unsern innigsten **Dank.**

Ww. Helene Deeken u. Kinder, Westerscheps.

Statt Karten!

Lily Siefken

Karl Heidkroß

Verlobte.

Apen, **Geggern,**

2. März 1919.

Statt besonderer Ansage.

Linswege, den 3. März 1919.

Sonnabend nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach zweitägiger Krankheit unser innigstgeliebter kleiner

Ernst

im Alter von 5 Jahren und 3 Monaten.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Familie Frers.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 6. März, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Kirchhofe zu Westerstede.

Schlafe süß, Du kleiner Liebling.

Statt jeder anderen Meldung.

Ocholt, den 2. März 1919.

Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, Schwester und Tante,

Frieda Bunjes

geb. Bremer,

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer

Diedrich Bunjes

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Friedhofe in Westerstede statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 53. **Westerstede, Dienstag den 4. März 1919.** **59. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Die neue Welle.

Von allen Seiten braust sie wieder heran, die neue Generalstreikwelle. Diesmal soll es ums Ganze gehen, um die politische Macht, um die höchste Entscheidung. Hier werden die Forderungen noch einigermaßen verhüllt, dort bereits mit aller Deutlichkeit ausgesprochen: die Nationalversammlung muß nach Hause geschickt, die von ihr gewählte Regierung gestürzt und an deren Stelle die Diktatur des Proletariats aufgerichtet werden. Und wer nicht willig ist, soll durch Gewalt gezwungen werden, mitzumachen, in dieser Kunst ist man mit der Zeit Meister geworden.

Die Reichsregierung ist natürlich ganz genau unterrichtet über das, was bevorsteht. Daß sie ihrerseits mit Gewalt nicht weit kommen würde, braucht ihr nicht erst eindringlich vorgehalten zu werden, namentlich nicht bei der gegenwärtigen Taktik der Spartakisten, die sich auf das Losbrechen zur rechten Zeit und am rechten Ort ebenso gut verstehen wie auf entschlossenes Zupacken da, wo es gerade guten Ertrag verspricht. Man weiß in Weimar ganz genau, daß die allgemeine Stimmung im Lande seit dem Zusammentritt der Nationalversammlung sich nicht nur nicht gebessert, sondern noch erheblich verschlechtert hat, und daß in dieser Tatsache der stärkste und gefährlichste Kräftezuwachs für die Parteien der alleräußersten Linken begründet ist. In Verbindung natürlich mit dem unaufhaltsamen Wachsen der Arbeitslosigkeit, der zunehmenden Erschwerung unserer Ernährung. Die Regierung hat mit einer ungeheuren Fülle von Aufgaben zu kämpfen, die sich ihr alle zu gleicher Zeit aufdrängen, während im günstigsten Falle höchstens eine nach der anderen gelöst werden könnte. Und während sie ihre gesammelte Tatkraft brennend gern auf den Wiederaufbau unserer Wirtschaft, auf die innere und äußere Ermutigung des Volkes konzentrieren möchte, wird sie durch den Gang der Dinge immer wieder von neuem gezwungen, sie zur Erkämpfung von Ruhe und Ordnung — und damit immer wieder gegen Arbeiter einzusetzen, die eigentlich anderes von ihr erwartet hatten. Nichts aber kann der Arbeiter, und besonders der deutsche Arbeiter, auf die Dauer weniger vertragen, als daß die Staatsgewalt gegen seine Berufs- und Klassengenossen mit einseitiger Strenge zur Anwendung kommt. Instinktiv wittert er in diesem Verhalten Unterdrückungsabsichten, denen er sich entgegenstemmen muß, gleichviel ob die Inhaber der Staatsgewalt im übrigen sein Vertrauen genießen oder nicht. Diese Empfindungen werden augenblicklich von zielbewußten Agitatoren mit äußerster Rücksichtslosigkeit genährt und ausgebeutet, und so kommt es, daß die Verwirrung in der mehrheitssozialistischen Gefolgschaft der Reichsregierung immer größeren Umfang annimmt. Diese sieht sich in einen wahrhaft verhängnisvollen Kreislauf besten Wollens und seiner Umkehrung in Haß und Zwietracht verstrickt. Wer kann da wissen, wie lange sie sich noch stark genug fühlen wird, den Kampf gegen widrige Mächte des Schicksals fortzuführen?

Fürs erste hat sie die Eröffnung der preußischen Nationalversammlung, die für den 5. März in Aussicht genommen war, auf unbestimmte Zeit verschoben. Es hieß nämlich allgemein, daß spätestens bis zu diesem Tage der Generalstreik auch in Berlin durchgeführt sein sollte, und da die Münchener Erfahrungen deutlich genug warnten, wollte man es auf eine Wiederholung dieses Schauspiels in der Reichs- und Landeshauptstadt nicht erst ankommen lassen. Für Spartakus indessen ein erster politischer Erfolg, den er nicht verfehlen wird als unleugbare Probe seiner Macht vor aller Welt ins rechte Licht zu setzen. Zu gleicher Zeit ist in Braunschweig das Abkommen mit den Mehrheitssozialisten gebrochen und die reine und nackte Räterepublik ausgerufen worden. In München ist man noch nicht ganz so weit, die Verhältnisse treiben indessen auch in Bayern mehr und mehr dieser Entscheidung und damit dem offenen Bürgerkriege zu. In Sachsen ist der Kampf gleichfalls schon im Gange. Bleibt Berlin, das vorläufig immer noch das Reich ist. Hier setzt der Vollzugsrat der ARäte alle Hebel in Bewegung, um dem Ziele näherzukommen. Im Dezember erst neu gewählt, hat er jetzt abermals eine Neuwahl erzwungen, die zu seiner weiteren Radikalisierung führen müßte. Trotzdem beginnt nun auch die Mehrheitssozialdemokratie immer sichtbarer mit dem Rätesystem zu liebäugeln, in der sehr gewagten Hoffnung, es mit den Grundsätzen der Demokratie, von denen sie sich unter keinen Umständen abdrängen lassen will, versöhnen zu können. Das kann aber bestenfalls nur Kompromisse ergeben — auf Kosten derjenigen Partei natürlich, die sich in der Macht befindet. Andernfalls würde dann die so errungene Stärkung seiner Position sofort zu neuen Vorstößen gegen den alten Gegner ausnutzen, und der Kampf würde weitergehen, unter nunmehr für ihn noch günstiger gewordenen Bedingungen. Denn seine Parole lautet: alle Macht den ARäten; da ist für Demokratie und Nationalversammlung kein Raum.

Das ist die Lage, der die Reichsregierung sich gegenübersieht. Wird sie [illegible], wird sie verhandeln? Wir stehen abermals vor schweren inneren Erschütterungen. Niemand kann wissen, wie Deutschland aus ihnen hervorgehen wird.

Streiks und Putsche allerorten.

In Sachsen ist die Lage auch am dritten Streiktage unverändert geblieben. Während sich in kleineren Städten die Mehrheit der Arbeiter mit Erfolg gegen den Generalstreik erklärte, spitzt sich in vielen Ortschaften die Lage immer mehr zu. In Dresden fanden große Arbeitslosenkundgebungen statt, der Versuch, das Elektrizitätswerk stillzulegen, scheiterte. In Thüringen gewinnt die Streikbewegung an Ausdehnung. Suhl, Greiz, Zeitz und andere Industrieorte stehen im Streik. Auch in Weimar hat der Generalstreik begonnen. In Eisenach kam es zu blutigen Kämpfen, als Aufrührer sich der Kaserne und des Postamtes zu bemächtigen versuchten. Auch aus Norddeutschland kommen Meldungen von Unruhen und Streikbewegungen. In Thorn veranstalteten Arbeiter und entlassene Soldaten eine Kundgebung, in deren Verlauf es zu einem Feuergefecht mit den Regierungstruppen kam. In Hamburg endlich drohen die Eisenbahner mit dem Generalstreik, wenn ihnen nicht sofort eine einmalige Teuerungszulage von 500 Mark gezahlt wird.

Österreich fürchtet für Deutschland.

Die Vorgänge in Deutschland werden von der Presse in Wien mit größter Besorgnis verfolgt. Eine Anzahl Blätter äußert übereinstimmend die Ansicht, daß die Auseinandersetzung zwischen dem Bürgertum und der gemäßigten Sozialdemokratie einerseits und der allenthalben mehr um sich greifenden spartakistischen Bewegung des Kommunismus andererseits unaufschiebbar sei. Das „Fremdenblatt" schreibt: Es erscheint unmöglich, daß die heutige deutsche Regierung und Nationalversammlung neben den ARäten weiter bestehen können. Einer von den beiden muß weichen. Die jetzigen Zustände in Deutschland sind unhaltbar. Das „Neue Wiener Tagblatt" fordert unter Hinweis auf die auch Deutsch-Österreich immer näher rückende kommunistische Welle Bürger, Bauern und Arbeiter auf, sich zu entschlossener Abwehr zusammenzuschließen.

Von deutscher Seite wird offiziös dazu bemerkt: „Es mag dahingestellt sein, ob diese Wiener Formulierung eines Endweder—Oder die Sachlage nicht ein wenig zu spitz darstellt. Richtig aber ist, daß von einer dauernden Mitarbeit der ARäte nur gesprochen werden kann, wenn das Grundprinzip der Demokratie wahrhaft unverletzt bleibt."

Lebensmittelkrawalle in Thorn.

Eingreifen des Militärs.

Thorn, 1. März.

Im Anschluß an eine Demonstration von Arbeitern und entlassenen Soldaten zur Erzielung einer besseren Lebensmittelversorgung kam es hier zu größeren Ausschreitungen. Obwohl einer Abordnung der Demonstranten vom Magistrat zugesagt worden war, daß man versuchen würde, mittels Verhandlungen mit der Intendantur durch Lebensmittel aus den Militärbeständen eine bessere Versorgung der arbeitenden Bevölkerung Thorns zu erzielen, setzten sich die lärmenden Kundgebungen der Menge fort. Als ein einziger Bürger zur Ruhe ermahnte, wurde er mißhandelt. Ein Teil der Demonstranten zertrümmerte im Artushof ein Fenster und raubte aus der Hotelküche Lebensmittel in erheblichem Umfange. Grenzschutzsoldaten wurden mit Knüppeln angegriffen. Als die Demonstranten versuchten, das Militärgefängnis in der Jakobstraße zu stürmen und die Gefangenen zu befreien, griffen mehrere Detachements in Stahlhelmen mit Maschinengewehren und Handgranaten ein. Es kam zu einem scharfen Feuergefecht, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurde. Nach Säuberung der Straßen durch das Militär trat Ruhe ein. Militärische Patrouillen versehen jetzt den Sicherheitsdienst.

Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schoenthal.

68] (Nachdruck verboten.)

„Wenn Herr Longford zu Ihnen Vertrauen hegt, sollen Sie mir als Helfer willkommen sein. Zunächst werden wir also die Besorgungen machen müssen. Das tun am zweckmäßigsten Sie."

Atterley verbeugte sich.

„Ich werde längstens in einer Stunde zurück sein."

* * *

Als Atterley mit seinen vielerlei Paketen vor dem Palast vorfuhr, schlug gerade eine nahe Turmuhr acht.

In der großen Diele saß Marianne am Kamin und schrieb. Sie sprang auf, als Atterley kam.

„Sie sind pünktlich! Haben Sie alles?"

„Alles, gnädiges Fräulein. Darf ich mich jetzt empfehlen?" Ihm war zum Sterben übel.

„Um Gotteswillen, Sie müssen bei mir bleiben. Ich . . . ich bin so aufgeregt. Ich begehe sicher irgendeine Dummheit."

„Aber, gnädiges Fräulein sind doch sonst die Ruhe und die Überlegung selbst!"

Er konnte sich kaum aufrechthalten vor Mattigkeit.

„Nein! Nein! Ich bin ganz aufgelöst. Ich bin nicht mehr ich selbst. Ich bin . . . ich weiß selbst nicht, ich bin umgewandelt. Sie müssen bei mir bleiben und mich beruhigen, bester Mister Atterley!"

Mit einer Härte und Entschlossenheit, die ihm niemand zugetraut hätte, lehnte er ab: „Das ist ganz unmöglich!"

„Ach, Sie haben eine Verabredung? Die müssen Sie absagen . . . unbedingt!"

„Ich habe keine Verabredung, sondern bloß — Hunger. Ich bin gewohnt, um sechs Uhr mein Dinner einzunehmen, und jetzt ist's reichlich zwei Stunden später. Ich werde irgendwo speisen und dann zurückkommen."

Marianne mußte lächeln.

„Aber warum haben Sie das nicht gleich eingestanden? Sie sollen sofort im Speisezimmer noch etwas aufgetischt bekommen."

Sie erteilte die nötigen Anordnungen. Dann ließ sie die Pakete auf ihr Zimmer schaffen.

„Ich werde alles anproben, während Sie schnell essen."

Atterley stärkte sich. Er kam sich vor wie der Löwe im Tiergarten am Abend des allwöchigen Fasttages.

Wieder stürzte Marianne ins Zimmer.

„Paßt alles großartig?" warf sie nervös hin. „Aber Sie wollen ein Mann sein und können nicht einmal zwei Stunden Hunger leiden? Was müssen die armen Soldaten an der Front ertragen, die oft ganze Tage nichts zu beißen haben?!" Atterley aß mit Ausdauer.

„Ja, und dabei wissen Sie gar nicht, daß ich drauf und dran war, mich anwerben zu lassen. Ich hätte heute längst eine schmucke Khakiuniform, wenn nicht der Hauptmann und Ihr Herr Schwager mein Schifflein in den nahrhaften Hafen der Zensurbehörde bugsiert hätten."

Marianne unterbrach.

„Hören Sie doch! Was war das? — Jetzt wieder!"

Kanonenschüsse dröhnten durch die Nacht.

Atterley ließ sich nicht im Essen stören.

„Wird eine Artillerienachtübung sein, alles Dinge, die wir den gegenwärtigen ungeregelten Zuständen verdanken."

Sie klingelte dem Diener.

„Was bedeutet das Schießen?"

Und der Erziehung der Dienerhochschule eingedenk, erwiderte der Graukopf so ruhig, als ob es sich um eine ganz fernliegende Angelegenheit im indischen Archipel handelte: „Ein Zeppelinangriff über der City!"

Das Wort Zeppelin wirkte auf Marianne wie ein elektrischer Strom.

Sie fiel Atterley in den Arm und herrschte ihn an: „Zeppelin! Zeppelin! Das ist das Zeichen, das er mir verheißen hat!"

Atterley ließ die Gabel sinken und sagte mit tragikomischer Geste:

„Es scheint in den Sternen geschrieben, daß ich heute fasten soll!"

Marianne war fassungslos. Sie murmelte zusammenhanglose Worte und drang schließlich voll Zorn auf Atterley ein:

„Sie sitzen hier und essen. Wir müssen fort! Wir müssen fort! Das war das Zeichen. Noch in dieser Nacht . . . Ich werde sofort packen."

Sie rannte aus dem Zimmer. — — —

Atterley erschrak plötzlich. Die Baroneß hatte recht. Er hatte nur an seines Leibes Notdurft gedacht. Aus seinem Herzen stieg eine heiße Welle Blutes nach oben. Die Halsschlagader drohte zu platzen . . . Er hatte vergessen, Longford Bescheid zu geben.

„Kann ich einmal Ihren Fernsprecher mißbrauchen?" wandte er sich an den Diener.

„Aber, bitte sehr." Er eilte in die Zelle.

„Es ist gut!" hatte sie gesagt.

Bei Gott, die Freude hätte er ihm früher machen sollen. Aber was war denn das? Das Amt meldete sich ja nicht.

Er versuchte von neuem den Anruf und erzielte den gleichen Mißerfolg.

Da dämmerte ihm eine Erkenntnis auf. Wegen des Luftangriffs hatte man den Fernsprechverkehr eingestellt und — ja, was nun?

An dieser seiner Vergeßlichkeit konnte das ganze Unternehmen scheitern. Da kam Marianne auch schon die Treppe herunter. Sie hatte die neugekauften Kleider angezogen.

„Ich reise so. Das scheint mir das einfachste zu sein, nicht wahr? Haben Sie schon einen Wagen besorgt? — Nein? — Ja, worauf warten Sie denn noch? Wir werden am Ende gar den Zug versäumen." Atterley entseelte.

Sie wandte sich an den Diener und händigte ihm eine Fünf-Pfund-Note ein.

„Sagen Sie dem Herrn Viscount, ich hätte dringend verreisen müssen. Ein Brief liegt auf dem Schreibtisch im Herrenzimmer. Diese Kleinigkeit ist für Sie."

Der Diener verbeugte sich. Er machte sich durchaus keine Gedanken. Das frommte, seiner Lebensanschauung gemäß, einem wohlerzogenen Diener nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Westerstede.

Westerstede, den 21. Febr. 1919.

Ins Genossenschaftsregister ist zur Genossenschaft „Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Müller des Amtsbezirks Westerstede" e. G. m. b. H. in Westerstede eingetragen worden: Anstelle des aus dem Vorstande ausgetretenen Geschäftsführers Fr. Luley, Westerstede ist der Geschäftsführer H. Hinrichs in Ekern in den Vorstand gewählt.

Verdingung.

Die Erd- und Mauerarbeiten

für den Neubau der Amtsschließerei in Westerstede werden hiermit öffentlich ausgeschrieben. Lieferungsverzeichnisse und Zeichnungen liegen beim Amtsschließer Haase in Westerstede, sowie im Hochbauamt 2. Oldenburg, Theaterwall 28, zur Einsicht aus. Lieferungsverzeichnisse können gegen Einsendung von 3,50 Mk. auch von der Schreiberin A. Butt des Hochbauamtes 2, Oldenburg, Theaterwall 28, bezogen werden.

Die Angebote sind auf den Briefumschlägen mit der Aufschrift „Amtsschließerei Westerstede" zu versehen und spätestens bis zum Dienstag, dem 18. März, vorm. 10 Uhr, verschlossen im Hochbauamte 2 zum öffentlichen Termine einzureichen. **Ritter.**
Baurat.

Am **Donnerstag den 6. März** von 2 bis 4 Uhr nachm. findet für **Westerloy** und Umgegend bei Willjes Wirtshause in Westerloy

Abnahme von Getreide und Hülsenfrüchten

statt. — Säckeausgabe am Mittwoch den 5 März, morgens von 9–10 Uhr, beim Eierschuppen hierselbst.

Wallrichs.
Wettermann.

Lange schw. **Damen-Winterjacke**, neue eleg. **Damen-Lederstiefel**, Gr. 41 (Friedensw.), schw. fff. **Herren-Filzhut**, Gr. 57½, billig zu verk **Oldenburg**, Weskampstr 15 II

Edewecht.

Nach Mitteilung der Landeskartoffelstelle ist der Bedarf an

Kartoffeln

in den Städten sehr groß.

Ich bitte daher alle Einwohner der Gemeinde welche noch überschüssige Mengen haben, um sofortige Anmeldung.

Diedr. Meyer

Holz-Verkauf

Zwischenahn. Der Köter **G. D. Röbeoltmanns, Dänikhorst** läßt am **Sonnabend den 8. März,** nachm. 2 Uhr anf.,

120 Haufen

geschlagene

Tannen

zu Sparren, Richeln und Baumpfählen geeignet, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber sich in Theilken's Wirtshaus versammeln wollen.

J. H. Hinrichs.

Empfehle

Gras- und Kleesämereien

gelbe Eckendorfer

Runkel-Steckrüben-Gemüse- u. Blumensamen

in bekannter guter Ware von der Samenhandlung Ernst und von Sprecken

Herm. Kramer, Bokel.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.

Von Montag den 3. März an nehmen die bekannten Sammelstellen wieder regelmäßig jeden Montag **Eier** an. Ferner kann in der Molkerei täglich zu jeder Zeit abgeliefert werden. Der Preis ist jetzt 30 Pfennig pro Stück. Da von hier aus größere Mengen abgeliefert werden müssen, werden die Hühnerhalter dringend gebeten, alle verfügbaren Eier den Sammelstellen zuzuführen. **Der Vorstand.**

Wir stehen am **Donnerstag den 6 März** mit

30 bis 40 guten jungen Russen, sowie hiesigen

Pferden

bei Gastwirt **Bremer** in **Apen** zum Verkauf,

Gebr. Djuren, Roggenstede.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9–1 vormittags, 2–6 nachmittags, Sonntags von 9–12 Uhr.

Westerstede.

Auf sofort oder später habe ich zu belegen auf gute Hypotheken:
2000 Mark, 2250 Mark, 4 mal 3000 Mark, 4000 Mark, 5000 Mark, 4 mal 6000 Mark, 2 mal 8000 Mark, 10 000 Mark, 2 mal 15 000 Mark und 30 000 Mark
zu üblichem Zinsfuß.

G. Ahmels,
Rechnungssteller.

Immobil-Verkauf.

Maurermeister **G. Ziese** hierselbst läßt

Sonnabend den 8. März,

nachm. 4 Uhr,

in Thiens Gasthause zu Halstrup, seine daselbst belegenen

zwei

Besitzungen

bestehend aus 2, je zu zwei Wohnungen eingerichteten neuen Wohnhäusern mit je 10 Sch.-S. Garten- und Bauländereien,

mit Antritt auf Mai n. Js. **zum zweiten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Bei genügendem Gebot kann in diesem Termin der Zuschlag erfolgen.

Westerstede.

G. Koch, Aukt

Eichenholz-Verkauf.

Die Firma **Strenge & Co.** in Ocholt läßt von ihrem angekauften Holze in **Lohe** bei Barßel am

Donnerstag den 6. März,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

20 gefällte schwere Eichen

Bau und Wagenholz,

1200 Richel- und Stackettpfähle,

sowie mehrere Haufen

Abfallholz

(Feuerholz)

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz liegt an der Chaussee und ist somit die Abfuhr bequem und leicht.

Kauflustige versammeln sich in Helmers Wirtsh. in Lohe.

Barßel, den 21./2. 1919.

H. Fugel, Aukt.

Zu verkaufen ein 4jähriger

Zugochse.

Frau Ww. **Friedrich Gerdes, Tange** (Kl. England), Post Barßel.

Bokel.

Kaufe Geflügel

aller Art und zahle für Landhühner

6,25 Mark

für Rassehühner

7 Mark

pro Pfund Lebendgewicht

Fritz Achtermann.

Wir besorgen die **Bezahlung** von

Steuern, Abgaben, Sporteln, Pachtgeldern, Zinsen usw.

bei allen öffentlichen Staats- und Gemeindekassen **kostenfrei,** nur soweit letztere kein Bankkonto führen lediglich unter Berechnung der etwaigen Auslagen für Zusendung durch die Post.

Bei der Einzahlung an uns oder Auftragserteilung sind die Nummer des Hebungsregisters, der Betrag und der Name des Zahlungspflichtigen genau anzugeben, wenn möglich durch Ueberreichung der Zahlungsaufforderung.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank,
Depositenkasse Westerstede.

Zu verkaufen eine trächtige

Sau

Mitte März ferkelnd.

R. Janßen. Zwischenahn.

Südedewecht.

Zu kaufen gesucht oder gegen einen 5jährigen Oldenburger Wallach zu vertauschen ein oder zwei **mittelschwere**

Passpferde

mit viel Gang.

G. Hanken.

Kaufe schlachtbare

Pferde

und zahle die höchsten Preise. Bei Notschlachtung komme sofort. **Kurt Gergull, Varel,** Telef 461.

Zu kaufen gesucht 3 bis 4000 Pfund gutes

Pferdeheu.

Heinr. Jaspers,
Fikensolterfeld.

Gesucht zu Mai eventl. sofort ein

Knecht

für kl. landw. Arbeiten bei Familienanschluß

Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Torfgräber

werden für sofort gesucht. Wohnungen sind vorhanden.

Oltmanns, Ziegeleibesitzer, **Jeddeloh** bei Edewecht.

Sauerkraut

ist wieder vorrätig.

J. N. Meyer.

Futterschneidemaschinen
mit und ohne Kettenzug,
Kartoffelquetscher,
Viehkessel
sind in allen Größen vorrätig.

Rich. Müller.

Westerloy.

Am Sonntag den 9. März

Ball

Eintritt 1.50, wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein

Georg Willjes.

Opferwoche

zum Besten der Kriegsgefangenen aus der Gemeinde Zwischenahn

vom 3. bis zum 8. März.

Die Sammlerinnen werden von Haus zu Haus gehen und um Geld und Dauerwaren bitten.

Die Sammlung findet nur einmal statt.

Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen,
Ortsgruppe für die Gemeinde Zwischenahn.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe

Zwischenahn

Die Mitglieder, Wählerinnen und Wähler der deutschen Volkspartei werden zu einer

am Sonntag den 9. März, 4 Uhr nachmittags, im **Meyer**'schen Saale stattfindenden

Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Baurats Herrn Ritter über „Was wir wollen".
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Besprechung der Gemeinderatswahlen.
4. Verschiedenes.

Ortsgruppe Zwischenahn.

Ich habe mich als

prakt. Aerztin

niedergelassen.

Oldenburg, Auguststr. 41.
Sprechzeit: Werktags 11–12 Uhr, 3–5 Uhr.
— Fernruf 806. —

Dr. med. Lina Ramsauer.

Torsholt.

Sonntag den 9. März:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein

J. F. Dirks Ww.

Edewecht.

Sonntag den 9. März:

Großer

Kappenball,

wozu freundlichst einladet

H. F. Brunken.

Kaufe Bruteier

von weißen **Gänsen.**

Ferd. Wefer, Zwischenahn.

Turnverein Ocholt

Sonntag den 9. März

9. Stiftungsfest

Schauturnen

mit nachfolgendem

BALL

Anfang: 6 Uhr. Eintritt 1.50 Mk.

Der Vorstand.
W. Mainz.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am zweitfolgenden Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 54. Westerstede, Mittwoch den 5 März 1919 59. Jahrgang

Lettow-Vorbeck's Einzug in Berlin.

Feierliche Begrüßung durch den Reichspräsidenten.

Die Abreise unserer glücklich in Rotterdam gelandeten Afrikahelden unter Führung des Generals v. Lettow-Vorbeck und des Zivilgouverneurs Dr. Schnee aus Holland hat sich um einen Tag verzögert. In Berlin wird den Tapferen ein besonders feierlicher Empfang zuteil werden. Sie werden am Bahnhof von einer Ehrenkompagnie der Garde empfangen und in die Reichshauptstadt eingebracht. Den Dank des Vaterlandes für ihre glorreiche Abwehr des übermächtigen Feindes wird den Unbesiegten der Reichspräsident Ebert aussprechen.

Osnabrück, 2. März. Der Sonderzug mit General v. Lettow-Vorbeck und seiner Heldenschar sowie vielen Frauen und Kindern, zusammen etwa vierhundert Personen, lief gestern um 10 Uhr 35 Minuten, abends hier ein, von dem zahlreich erschienen Publikum jubelnd begrüßt. Zu der Begrüßung waren die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt General Schöler vom 8. Armeekorps. General v. Lettow-Vorbeck dankte für den überaus herzlichen Empfang und forderte zum Schluß die mit ihm Zurückgekehrten auf, jetzt nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern mitzuhelfen, Ordnung im Vaterlande zu schaffen. Seine Rede klang in ein dreifaches Hurra auf das geliebte Vaterland aus. Sämtliche Kriegsteilnehmer hatten inzwischen das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten, welches ihnen sofort von den anwesenden Damen, welche die Bedienung während des Essens übernommen hatten, angeheftet wurde. General v. Lettow-Vorbeck wurden zwei prachtvolle Lorbeerkränze überreicht. Um 1 Uhr 40 setzte der Zug unter lebhaften Ovationen der Menge die Reise nach Berlin fort.

*

Ostafrika muß deutsch bleiben!

Einem Vertreter der Presse gegenüber äußerte sich General v. Lettow-Vorbeck auch über das Schicksal unserer Kolonien, insbesondere Deutsch-Ostafrikas. Er sagte u. a.: „Will sich Europa durch das Abschneiden unserer Kolonien in seiner Mitte einen Vulkan aufrichten, der jeden Augenblick zu speien anfangen kann, dann aber mit seiner giftigen Lava ganz Europa zu verschütten droht, dann soll es unsere Kolonien nehmen. Aber für so kurzsichtig kann ich die Menschen nicht halten. Wir müssen eine Ausdehnungsmöglichkeit haben. Und in Deutsch-Ostafrika haben wir sie, ohne daß eine neue geschaffen zu werden braucht. Man brauchen unsere Feinde für ihre Handlungsweise natürlich eine Ausrede, und da sagen sie denn, wir seien nicht fähig, die Eingeborenen zu regieren, wir hätten sie brutal behandelt usw. Wie man angesichts aller Tatsachen so etwas aussprechen kann, ist unklar. Welcher Eingeborene würde noch für seine Unterdrücker kämpfen, sobald diese Unterdrücker nicht mehr in der Lage sind, diesen Druck auszuüben? Würde er sich nicht im Gegenteil gegen seine Unterdrücker wenden? Und wie haben unsere Eingeborenen gekämpft! Und nicht nur die Askari, sondern alle. Durch dick und dünn sind sie mit uns gegangen aus reiner Liebe und Anhänglichkeit. Sie kämpften mit uns und für uns, als ihnen längst klar war, daß die Übermacht uns erdrücken müßte; und als wir zu kämpfen aufhörten, da waren unsere Eingeborenen alles andere als einverstanden damit. Handeln Unterdrückte so, oder auch nur Menschen, die man nicht zu behandeln versteht? Wer aber sagt, wir verständen nicht zu kolonisieren, der sehe sich das Land an, der sehe unsere Reispflanzungen, unsere Süßkartoffelernte, der sehe, was wir aus dem Lande gemacht haben! Und wenn auch jetzt viel Land verwüstet ist, so hat doch Deutsch-Ostafrika eine prächtige wirtschaftliche Zukunft."

Gouverneur Dr. Schnee. General v. Lettow-Vorbeck.

Paris, 2. März. Marschall Foch reist demnächst nach Trier, um ein neues Abkommen anstelle des bisherigen Waffenstillstandsvertrages zu unterbreiten. Nach dem „Temps" erklärte Clemenceau in der Alliierten-Konferenz, daß die Vorlegung des Vorfriedensvertrages für den 17. März vorgesehen sei.

—w **Berlin, 3. März.** In der heutigen Sitzung der Berliner Arbeiterräte wurde ein Antrag der Kommunisten zur Erklärung des Generalstreiks durch Unterstützung der U. S. mit knapper Mehrheit gegenüber den geschlossenen Stimmen der Mehrheitssozialisten und der Demokraten in sehr tumultuarischer und unübersichtlicher Versammlung angenommen.

—w **Berlin, 3. März.** Um die Mehrheit der werktätigen Bevölkerung Groß-Berlins vor den terroristischen Anschlägen einer Minderheit zu schützen und vor Hungersnot zu bewahren, hat das preußische Staatsministerium für den Landespolizeibezirk Berlin, für Spandau, Teltow, Niederbarnim den Belagerungszustand erklärt. Die vollziehende Gewalt geht auf den Oberbefehlshaber in den Marken, Reichswehrminister Noske, über, der zur Ausführung des Belagerungszustandes besondere Anordnungen erläßt, sowie an die Bevölkerung eine Warnung vor Verbrechen und Ausschreitungen mit dem Hinweis auf die Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte richtet.

Weimar, 2. März. Das Reichsministerium gibt einen Aufruf der Reichsregierung bekannt, in dem es u. a. heißt: Während Nationalversammlung und Reichsregierung an demokratischen Fundament der Republik arbeiten, droht wirtschaftliche und politische Anarchie das Reich zu zerstören. Terroristische Elemente wollen die Nationalversammlung beseitigen. Demgegenüber erklären wir: Nichts darf den Abschluß der Verfassung aufhalten. Wir stehen und fallen mit den Grundsätzen der Demokratie. Die politische Macht gehört allein der freigewählten Vertretung des Volkes und der von ihrem Vertrauen getragenen Regierung. Das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nach innen muß so gut wie das nach außen gegen jede Gewalt gesichert werden. Noch größer als die politische Gefahr ist die wirtschaftliche Notlage unseres Landes. Da lautet das Erste Gebot: An die Arbeit. Nur sie kann uns retten. Jeder Streik führt uns einen Schritt näher dem Abgrund. Wir sind dabei, das Gesetzbuch der wirtschaftlichen Demokratie zu schaffen: Das einheitliche sozialistische Arbeiterrecht auf freiheitlicher Grundlage. Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie ausbauen: Die Betriebsräte, wie wir sie schon bei den Verhandlungen mit den Bergarbeitern aus dem Ruhrgebiet und aus Halle vorschlugen. Wir werden das Ziel der wirtschaftlichen Demokratie erreichen: Die konstitutionelle Fabrik auf demokratischer Grundlage. All das in Verbindung mit der Sozialisierung der Wirtschaftszweige, die sich zur Übernahme in öffentliche oder gemischtwirtschaftliche Bewirtschaftung eignen. Wilde Sozialisierungsversuche aber, terroristischer Zwang gegen die Arbeiterschaft, bewaffneter Aufstand, Zerstückelung des Reichs werden wir rücksichtslos bekämpfen. Uns ist jedes Menschenleben heilig. Die Revolution gibt keinen Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten aller Art. Über allem steht das Leben des Volkes. Wer sich an ihm vergreift, ist unser Feind. Frieden nach innen und nach außen, Wiederaufbau und Wiedergenesung: Das ist die Sehnsucht unseres leidenden Volkes.

Weimar, 2. März. Seit geraumer Zeit arbeitet das Reichsarbeitsamt an einer Vorlage zur Sozialisierung der Bergwerke. Die Vorlage wegen Übernahme des Kohlensyndikats auf das Reich ist soweit fertiggestellt, daß sie der Nationalversammlung in den nächsten Tagen zugeht. An einem großen neuen Arbeitsgesetz wird seit Wochen mit fieberhaftem Eifer geschafft.

Weimar, 2. März. In der Nationalversammlung ist ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Verteilung gelangt, in dem gesagt wird, daß das Eigentum an den zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Bodenschätzen allein der Nation zustehe. Die Reichsregierung wird deshalb aufgefordert, die Überführung der Bergwerke und der Energieerzeugung in öffentliche Betriebe unter Zuziehung der Arbeiter und Angestellten sobald wie möglich zu betreiben.

Braunschweig, 2. März. Die Versammlung der Betriebsräte lehnte mit 169 gegen 59 Stimmen die Ausrufung der Räterepublik vorläufig ab. Es soll eine Urabstimmung des ganzen Volkes über die Frage herbeigeführt werden.

Emden, 1. März. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Behörden einerseits und den Vertretern der Arbeiterschaft andererseits haben zu einer Einigung geführt. Durch Vermittlung des Vorsitzenden des Zentralrats der A.- und S.-Räte Deutschlands Pfaff wurden nachstehende Beschlüsse angenommen:

1. Der bisherige Soldatenrat ist aufgelöst. Ein neuer Soldatenrat ist auf demokratischer Grundlage zu bilden.
2. Der Arbeiterrat bleibt bis zum Zusammentritt des Rätekongresses des Reiches bestehen.
3. Die Sicherheitskompagnie ist aufgelöst, da der Stadt- und Landkreis außerstande sind, täglich 4000 Mk. monatlich 120 000 Mark zur Besoldung und Unterhaltung des Militärs aufzubringen. Zum unmittelbaren Schutz der Stadt und des Landkreises Emden wird eine Volkswehr im engeren Rahmen geschaffen. Die Vertreter der Arbeiterschaft gaben die Versicherung ab, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Arbeit sobald wie möglich wieder aufgenommen wird.

—* **Emden, 1 März.** Die Lage ist hier bedeutend ruhiger geworden. Die Regierungstruppen verbleiben hier. Da die Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben, werden auch die Geschäftsleute, Handwerker usw. von der Ausführung des geplanten Gegenausstandes Abstand nehmen.

—w **Wien, 1. März.** Das Wiener Tel.-Korr.-Bureau veröffentlicht folgenden Funkspruch aus Washington: Gestern hat Präsident Wilson seine Unterschrift unter die Urkunde gesetzt, durch die die Vereinigten Staaten einen Kredit von einer halben Milliarde Franken für die Verproviantierung der hungernden Bevölkerung Mitteleuropas eröffnen. Diese Summe, die bereits in den ersten Tagen des Monats Januar von dem Lebensmittelkommissar Hoover zu dem erwähnten Zweck dringend angefordert wurde, wird ihm nunmehr zur Verfügung gestellt.

Bern, 1. März. Wie die Pariser Blätter melden, werden in die neuen Waffenstillstandsbedingungen zum ersten Male Bestimmungen über das Flugwesen aufgenommen werden. Man will Deutschland jede Möglichkeit nehmen, in der Luft einen überraschenden Angriff auszuführen. Die Alliierten ihrerseits wollen nach Möglichkeit abrüsten können; dies sei aber erst dann möglich, wenn Deutschland die Flügel gestutzt würden.

Königsberg, 2. März. Amtlicher Bericht des A. O. K. Nord.

1. Die gestern gemeldeten Unruhen in Löbau entstanden durch Neuwahl des Soldatenrats und Verhaftung eines Mitgliedes des alten Soldatenrats wegen Verdachts des Diebstahls. Die Volkswehr Löbau, die sich bei den Unruhen beteiligt hatte, wurde durch Regierungstruppen kampflos entwaffnet. In Löbau herrscht Ruhe.

2. Eine gemischte Abteilung der Schutztruppe Bug warf den bei Dauge, 20 Kilometer östlich Olita stehenden Gegner nach heftigem Kampfe und verfolgte ihn bis über Bobrowski hinaus. Beute: zwei Gefangene, eine Fahne, Gewehre und Gerät.

* **Libau, 1. März.** Die Pressestelle Libau meldet: Die starken Angriffe auf Goldingen sind bisher gescheitert. 600 Schuß leichten und schweren Kalibers wurden auf die Stadt abgegeben. Sie verursachten aber nur Schaden an den Gebäuden. Weitere Angriffe werden erwartet. Unsere Truppen hatten bisher keine Verluste. Flieger stellten auf den Straßen östlich von Goldingen regen Verkehr fest.

Erst heute wird ein erfolgreiches Gefecht der Abteilung Schleuther vom 26. Februar gemeldet. Von Schaulen über Lukniki hinaus vorgedrungene bolschewistische Truppen (zwei Bataillone vom 8. litauischen Infanterie-Regiment) wurden angegriffen und geworfen. Lukniki wurde im Ortskampf genommen. Der Gegner flutete unter schweren Verlusten auf Kurischann zurück. Eigene Verluste: 3 Tote, 8 Verwundete. Beute: 23 Gefangene, 4 Granatenwerfer, 2 leichte, 2 schwere Maschinengewehre, 90 Gewehre, viel Munition und eine Feldküche.

Warschau, 1. März. (Havas.) Der Landtag hat einen Antrag Korfanty angenommen, demzufolge sechs Jahresklassen für ein Jahr einberufen werden. Die Sozialisten traten für eine Miliz ein und stimmten daher gegen den Antrag Korfanty.

Amsterdam, 1. März. Im Zusammenhang mit der Behauptung der Entente, daß die Deutschen durch die schlechte Behandlung der Eingeborenen das Recht auf Kolonien verwirkt hätten, verdienen die Enthüllungen Beachtung, die die Brüsseler Zeitung Standaard über unglaubliche Rohheiten im belgischen Kongo veröffentlicht. In dem Feldzuge gegen Deutsch-Ostafrika wurden wegen Mangels an Frachtautomobilen und anderen Transportmitteln die Eingeborenen vom Kongoland gezwungen, das Gepäck und den übrigen Bedarf der belgischen und englischen Armee durch das riesige Gebiet der Kolonie auf dem Rücken zu tragen, was diesen Zehntausenden das Leben gekostet hat. Da die Schwarzen gezwungen waren, für die Truppen zu arbeiten, brach im Lande Hungersnot aus, der wiederum Zehntausende zum Opfer fielen. Man spricht sogar von ganzen entvölkerten Strecken. Der Standaard bemerkt dazu, man müsse bekennen, daß der Stolz auf den Triumph der Zivilisation über die deutsche Barbarei in Afrika durch diese Berichte einigermaßen gedämpft wird. Das Blatt fragt, ob man Maßregeln zum Schutze der Reste der Bevölkerung in diesen Strecken treffen werde, und ob man gegen die „Unmenschen, die vor allem im Katanga- und Manyema-Distrikt ihrer Rohheit die Zügel schießen ließen", mit der nötigen Strenge vorgehen werde.

Madrid, 2. März. Reuter. Die Bäckergesellen erklärten sich mit dem Vorschlag der Regierung, 620 Bäckereien zu übernehmen, bis eine Einigung zwischen den Bäckereibesitzern und Angestellten erzielt ist, einverstanden. Truppen patrouillieren in den bevölkertsten Teilen der Vororte, wo auch Maschinengewehrabteilungen und Artillerie aufgestellt wurde. Es herrscht vollkommene Ruhe. Die Arbeit geht in gewohnter Weise weiter.

Landesbibliothek Oldenburg